

Diss. skizziert der Autor in der Einführung zunächst das Krankheitsbild der Lepra sowie die Stellung der Leprosen in der ma. Gesellschaft und zeichnet dann kurz die Geschichte des Ordens vom hl. Lazarus und die seiner Erforschung. In minutiöser Auswertung der kärglichen Quellen schildert er den Ursprung des Ordens (vor 1142) in Jerusalem, seine institutionelle Etablierung, den Alltag in den Ordenshäusern und schließlich den Wandel zum Ritterorden. Der Ausbildung eines Netzes von Niederlassungen im Abendland, der Regel und den Statuten des Ordens, der Ordenshierarchie wie ihrem Funktionieren sind weitere Abschnitte gewidmet. Der Autor zeigt weiter die hospitalische Versorgung, die militärische Aufgabe und die wirtschaftliche Tätigkeit. Sorgfältige Analyse und Auswertung der Quellen und ständiger Vergleich mit anderen Ritter- und Spitalorden lassen ein plastisches Bild dieser Ausnahmeerscheinung auf dem Gebiet der ma. Caritas entstehen. Eine Liste der lazaritischen Meister und Würdenträger (-1350) und eine ausführliche Bibliographie – ein Register fehlt leider – runden das gelungene Werk ab, dessen Autor wirklich eine Forschungslücke geschlossen und unser Wissen über die Kreuzfahrerstaaten um eine wichtige Facette bereichert hat.

Adalbert Mischlewski

Il papato duecentesco e gli ordini Mendicanti. Atti del XXV Convegno internazionale, Assisi, 13–14 febbraio 1998 (Atti dei Convegni della Società internazionale di studi francescani e del Centro interuniversitario di studi francescani N. S. 8) Spoleto 1998, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, X u. 377 S., ISBN 88-7988-922-2, ITL 75.000. – Wie in der Vergangenheit wiederholt gezeigt, werden bei dem jährlichen Franziskanerkongress in Assisi die bewährten Pfade betreten. Es ist erstaunlich, daß die traditionellen Themen in regelmäßiger Abfolge aus dem Munde der ausgewiesenen Experten neue Einsichten versprechen. Natürlich hat das Kongresthema eine immanente Bedeutung, geschah es doch erstmals in der Ordensgeschichte, daß eine explizite Obödienzerklärung gegenüber dem Papst abgegeben wurde (*Regula non bullata* wie auch *Regula bullata* c. 1). Von grundsätzlicher Natur sind somit die Beiträge zum Wesen der Bettelorden, zu den Anfängen, den Universitäten, der Inquisition, den Frauenbewegungen und den Kanonisationsverfahren. Im einzelnen sind anzuzeigen: Kaspar ELM, *Gli ordini mendicanti: un cetò di vita religiosa* (S. 3–22), stellt die Bewegung der Minoriten in den Zusammenhang der zeitlich parallelen Ordensströmungen. – Werner MALECZEK, *Franziskus, Innocenz III., Honorius III. und die Anfänge des Minoritenordens*. Ein neuer Versuch zu einem alten Problem (S. 23–80), betont die Rolle des in diesen Fragen bisher eher unterbewerteten Honorius, aber auch die der Kurie, was nach M. zur Folge hat, daß die Funktion des Kardinalprotektors (wie es die Quellen auch nahelegen) immer im Auge behalten werden muß. – Giulia BARONE, *Il Papato e i Domenicani nel Duecento* (S. 81–103), bemüht sich erfolgreich um eine Synthese des modernen Forschungsstandes. – Franco A. DAL PINO, *Papato e ordini mendicanti-apostolici „minori“ nel Duecento* (S. 105–159), erschlägt den ehrlich bemühten Leser mit seiner gelehrten Rhetorik: So teilt er S. 108 f. in einem Satz von 29 (!) Zeilen mit, daß er neben den Karmeliten und Augustinereremiten die Servi di santa Maria fiorentini und die provençalischen Sackbrüder behandeln wird. Im nächsten Satz erfährt der dadurch bereits eingeschüchterte Leser, daß auch noch andere regiona-